

Mitten im Schneesturm ging der Treibstoff aus

12. October 2024



Das Kleinflugzeug von Mark Rose flog trotz leeren Tanks weiter (Symbolbild)

Quelle: Unsplash / Andrew Palmer

In seinem Leben war kein Raum für Gott vorhanden. Bis zu dem Moment, als Mark Rose mit dem Flugzeug der Treibstoff ausging – mitten in einem Schneesturm über Alaska, ohne Sicht und meilenweit von seinem Ziel entfernt.

«Ich war ein Spötter», blickt Mark Rose zurück. Im Alter von 16 Jahren lernte er zu fliegen, mit 22 wurde er Busch-Pilot und kümmerte sich um eine Helikopter-Flotte, die eine Pipeline in Alaska bewirtschaftete. «Mein Ego war unermesslich», erklärt Rose gegenüber «Godreports».

Eines Tages flog er ein paar Jäger zur oberen Seite eines grossen Flusses in der Arktis. Doch auf dem Rückweg, noch mit einem Passagier an Bord, ging einiges schief. Zweimal verhinderten riesige Karibu-Herden, dass er die beiden ersten

möglichen Landeorte hätte anfliegen können. Dann wurde der Treibstoff knapp. Er funkte zwecks Wettercheck an einen Kleinflugplatz nahe Kotzebue auf der Baldwin-Halbinsel. «Kommt nur, das Wetter ist gut», prognostizierte der Flugservice.

Der Tank wird leer ...

Mark Rose entschied, diesen Landeort anzufliegen, der Treibstoff würde für diese dritte Möglichkeit noch reichen. Doch dann änderte das Wetter dramatisch. «Ich geriet in einen nächtlichen Schneesturm und konnte am Boden nichts mehr erkennen. Ich musste dem grauen Band des Flusses folgen. All meine Optionen verdampften so schnell wie ich fliegen konnte.» Mehrere Freunde waren in vergleichbaren Situationen ums Leben gekommen. «Da muss es einen Ausweg geben, ich will nicht im Alter von 22 Jahren sterben. Ich will eine Hochzeit erleben», dachte er sich.

Er flog 30 Minuten, der Tank wurde leer und leerer, bald würde der Motor aussetzen. «Ich wartete auf die Ruhe und darauf, in dieser Nacht abzustürzen.»

... der Motor geht noch immer

Seine Gedanken begannen sich um die allerletzte Option zu drehen – Gott. Rose hatte vorher nie gebetet. Doch in seiner Verzweiflung sprach er ein stilles Gebet. «Wenn es dich gibt, Gott, dann brauche ich jetzt deine Hilfe!»

Da hörte er kristallklar eine Stimme: «Sohn, das hast du richtig gesagt.» Als er dies vernommen hatte, war es, als wäre ein Licht in seinem Kopf angegangen. Umgehend nach dem Gebet flog der Flieger aus dem Schneesturm. «Vor mir sah ich die wunderschönen Lichter von Kotzebue.» Mark Rose war überwältigt.

Doch da war noch ein Problem – er musste noch weitere zwanzig Meilen über den Kotzebue-Sund fliegen, einen Meeresarm der Beringstrasse.

Weltsicht kollabiert



Mark Rose vor seinem Flugzeug

Quelle: assistnews.net

«Mir blieb der Atem weg», als er sicher auf dem Flughafen von Kotzebue aufsetzte. Seine humanistische Weltsicht kollabierte. Es gab keinen irdischen Grund, dass er eine so weite Strecke ohne Treibstoff hätte zurücklegen können. Rose glaubt, dass Gott seinem Tank eine Stunde Extratreibstoff eingegeben hat. «Als ich landete, war ich ein anderer geworden. Ich war kein Christ, aber ich war einer, der an Gott glaubt.» Er erinnerte sich an seine Grossmutter, die einzige Christin in seiner Familie und er dachte: «Oma hatte recht, da draussen ist etwas.»

Rose begann, sich mit einer Christin zu verabreden, die ihn ermutigte, zum ersten Mal in seinem Leben die Bibel zu lesen. Da begann etwas Überraschendes mit ihm zu geschehen. «Ich verliebte mich in den Gott der Bibel, in seine Vergebung und Gerechtigkeit.»

«Alles oder nichts»

Sein stures Herz war aber noch nicht bereit, sich auf Jesus als Retter und Herrn einzulassen. Dann hatte er eine andere Begegnung mit dem Tod. Ein Helikopter stürzte ab und die Seite, auf der er sass, war komplett eingedrückt. Und dann noch ein Ereignis: Wenig später verpasste er wegen eines Terminkonflikts einen Flug mit einem der führenden Unternehmer der Alaska-Pipelines. Kurz nach dem Start stürzte die Maschine ab, alle Insassen an Bord starben.

Später, in einem Flug in einer Busch-Maschine, reflektierte er sein Leben. «Ich bin nicht glücklich, all das passt nicht», dachte er sich. Und so überlegte er weiter: «Alles in der Bibel ist entweder wahr oder gelogen. Alles oder nichts. Durch das Lesen der Bibel verstand ich, dass Gott mein Schöpfer ist. Wenn Jesus jemanden von den Toten auferwecken und meine Sünden vergeben kann, dann ist das genau, was ich brauche.» In dem Moment vertraute Mark Rose sein Leben Jesus Christus an.

Später gründete er das Werk [«Genesis Alive»](#), das wissenschaftliche Gründe für die Schöpfung sammelt und schrieb das Buch [«Last of the Long Hunters»](#), das sich um die Piloten dreht, die in der Arktis Alaskas fliegen.

Dieser Artikel erschien im Februar 2014 bei Livenet.ch.

Zum Thema:

[Glaube entdecken: Gott persönlich kennenlernen](#)

Im Party- und Drogenrausch: Andreas Böhne: «Ich hielt nichts von Gott, bis er mich rettete»

Beinahe ertrunken: Gottes Stimme rettete Entertainer Tom Jones das Leben

Autor: Daniel Gerber

Quelle: Jesus.ch / Godreports

Tags